

Diakonie Naumburg - Zeitz

Suchtberatung Naumburg

Suchtberatung Zeitz

Leistungsbeschreibung

Stand: 01.2024

1



Allgemeine Angaben

Rechtsträger

Diakonie Naumburg – Zeitz gGmbH

Lepsiusstraße 4

06618 Naumburg

Fon: 03445/ 23 37- 0

www.diakonie-naumburg-zeitz.de

Organe des Trägers:

Gesellschafterversammlung

Aufsichtsrat

Geschäftsführung

Suchtberatung Naumburg

Grochlitzer Straße 55

06618 Naumburg

Kontakt

Fon: 03445.23 37 130

Fax: 03445.23 37 177

Mail: suchtberatung.naumburg@diakonie-naumburg-zeitz.de

Suchtberatung Zeitz

Paul – Rohland – Straße 2

06712 Zeitz

Kontakt

Fon: 03441. 5391580

Fax: 03441. 2298570

Mail: suchtberatung.zeitz@diakonie-naumburg-zeitz.de

Spitzenverband:

Diakonie Mitteldeutschland



Inhaltsverzeichnis

A Organisation

Leitbild Diakonie

Seite 4

Organigramme

Seite 5

Organisation

Seite 7

B Strukturqualität

Öffnungszeiten

Seite 8

Personal

Seite 9

Rahmenbedingungen

Seite 9

Sicherheitsstandards

Seite 10

Rechtliche Grundlagen

Seite 10

C Prozessqualität

unmittelbar klientenbezogene Kernprozesse

Seite 11

mittelbar klientenbezogene Kernprozesse

Seite 19

indirekte Aufgaben

Seite 23

D Ergebnisqualität

Seite 27



LEITBILD DIAKONIE damit LEBEN GELINGT

Wir orientieren unser Handeln an der Bibel.

Wir achten die Würde jedes Menschen.

Wir leisten Hilfe und verschaffen Gehör.

Wir sind aus einer lebendigen Tradition
innovativ tätig.

Wir sind eine Dienstgemeinschaft.

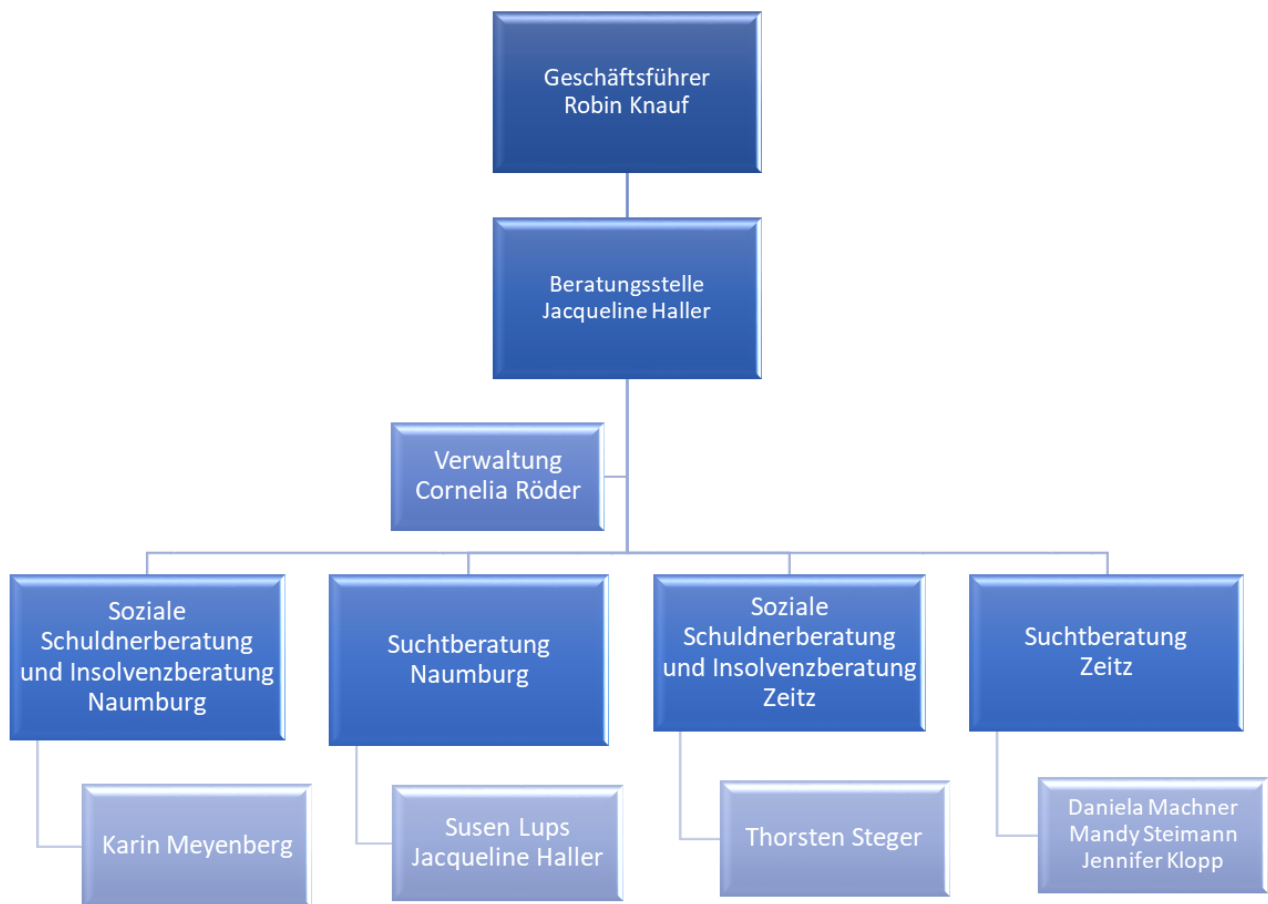
Wir sind da für Menschen die uns brauchen.

Wir sind Kirche.

Wir setzen uns ein für das Leben in der Einen Welt.



Organigramm Beratungsstelle



Organisation

Diakonie ist die Lebens- und Wesensäußerung der christlichen Gemeinde, in der das Evangelium von Gottes Liebe zur Welt am Dienst am ganzen Menschen in Wort und Tat ausgerichtet wird.

In Verantwortung für die künftige Gestaltung dieses Auftrages im Bereich des evangelischen Kirchenkreises Naumburg-Zeitz wurde im September 2002 die Diakonie Naumburg-Zeitz gGmbH gegründet.

Die für die Hilfesuchenden entgeltfreien Beratungsangebote unserer Beratungsstelle sind für alle Bürger des Burgenlandkreises offen.

Die Beratungsstellen der Diakonie Naumburg-Zeitz gGmbH erstrecken sich auf die Suchtberatung und die Schuldnerberatung. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Beratungsfachkraft und Hilfe- und Ratsuchenden ist das oberste Ziel der Arbeit. Dabei steht die Wiederherstellung der Autonomie der Lebenspraxis im Fokus.

Seit 1992 ist die Diakonie Naumburg – Zeitz als Trägerin der Suchtberatung vom Land Sachsen-Anhalt anerkannt.



B Strukturqualität

Die Suchtberatungsstellen sind in Naumburg und Zeitz zentral gelegen. Wir halten Öffnungszeiten für Hilfesuchende ohne vorherige Terminvereinbarung für den Erstkontakt zur Terminabstimmung vor:

Öffnungszeiten Naumburg:

Montag:	9:00 Uhr - 14:00 Uhr
Dienstag:	9:00 Uhr – 14:00 Uhr
Donnerstag:	9:00 Uhr – 14:00 Uhr
Freitag:	9:00 Uhr – 13:00 Uhr

Öffnungszeiten Zeitz:

Montag:	9:00 Uhr - 10:00 Uhr
Dienstag:	9:00 Uhr – 10:00 Uhr
Donnerstag:	9:00 Uhr – 10:00 Uhr und 15:00 Uhr – 16:00 Uhr
Freitag:	9:00 Uhr – 10:00 Uhr

Terminvereinbarungen während der Öffnungszeiten der Beratungsstellen:

Standort Naumburg: 03445.23 37-130
suchtberatung.naumburg@diakonie-naumburg-zeitz.de

Standort Zeitz: 03441.53 91-580
suchtberatung.zeitz@diakonie-naumburg-zeitz.de



Personal

1,50 VZK / Standort Naumburg

1,50 VZK / Standort Zeitz

0,10 VZK Einrichtungsleitung (vgl. S. 24 – 26)

0,5 VZK / Sachbearbeiterin

Trägeraufgaben

(Geschäftsführung /Finanz- u. Lohnbuchhaltung / Datenschutz /
Mitarbeitervertretung)

Externe Dienstleistung

(IT, Öffentlichkeitsarbeit, Reinigung / Hausmeister,
Arbeitssicherheit / Arbeitsmedizin)

Rahmenbedingungen

Jede Beratungsfachkraft verfügt über einen Büroraum mit zeitgemäßer EDV-Technik incl. Internet. Alle Arbeitsplätze sind mit Telefon und zentralem Fax- und Kopiergerät ausgestattet. Ein Besprechungsbereich, der die Vertraulichkeit der Gespräche gewährleistet und verschließbare Aktenschränke sind vorhanden. Alle Beratungsfachkräfte und deren Erfüllungsgehilfen unterliegen der beruflichen Schweigepflicht

Die Qualifizierung der Beratungsfachkräfte entspricht den Anforderungen der Landesstelle für Suchtfragen und der LIGA der Wohlfahrtsverbände in Sachsen – Anhalt sowie deren Mindeststandards zur Qualitätssicherung.



Sicherheitsstandards am Beratungsstellenstandort

- Öffnungszeiten (ohne vorherige Terminvereinbarung für den Erstkontakt zur Terminvereinbarung) sind bei zwei anwesenden Mitarbeiterinnen am Beratungsstellenstandort gewährleistet
- Abgestimmte Dienstzeiten der Beratungsfachkräfte am Beratungsstellenstandort
- Klienten*innen mit akuten psychiatrischen Symptomen (z.B. Psychose) werden an das zuständige psychiatrische Krankenhaus vermittelt
- Beachtung der Bestimmungen der Datenschutzgrundverordnung der EKD
- Hinzuziehung einer weiteren Beratungsfachkraft ggfs. Mitarbeiter*in am Beratungsstellenstandort in Akutsituationen

Übersicht zu den rechtlichen Grundlagen

- Strafgesetzbuch (StGB), insb. Schweigepflicht gem. § 203
- SGB II § 16 a Nr. 4 und § 17 Abs. 1
- SGB XII § 5 Abs. 3 und § 11 Abs. 5
- SGB VI - Vereinbarung Abhängigkeitserkrankungen der Deutschen Rentenversicherung vom 04.05.2001
- SGB V § 20 Förderung der Prävention und Selbsthilfe
- Datenschutzgrundverordnung der evangelischen Kirche in Deutschland (DSG-EKD)
- Gesetz zur Familienförderung und zur Förderung sozialer Beratungsstellen des Landes Sachsen-Anhalt (Familien- und Beratungsstellenförderungsgesetz Sachsen-Anhalt – FamBeFöG LSA), vom 19. Dezember 2005



C Prozessqualität

unmittelbar klientbezogene Kernprozesse

Die unmittelbar klientbezogenen Kernprozesse kommen unseren Ratsuchenden direkt zugute. Die Leistungen werden im direkten Klientenkontakt erbracht.

Leistungsbereich	Beratung
<p>Kurzbeschreibung der Maßnahme</p>	<p>Unsere professionelle Beratung stellt eine wissenschaftlich fundierte konkrete Entwicklungs- und Lebenshilfe dar. Beratung bedeutet für uns die Unterstützung bei der Lösung einer aktuellen Problemlage des Ratsuchenden. Der Rat wird freiwillig unter Wahrung der Eigenverantwortlichkeit gesucht. Die Anonymität der Ratsuchenden bleibt grundsätzlich gewahrt.</p> <p>Zwischen uns und den Ratsuchenden vereinbarte Ziele der Beratung werden schriftlich festgehalten. Die Beratung umfasst sozialpädagogische Anamnese, Diagnostik und Motivation. Die Beratung erfolgt im Rahmen von Einzel- oder Gruppengesprächen.</p> <p>Kontakt zur Suchtselbsthilfe wird hergestellt.</p> <p>Bei multiplen Problemsituationen vermitteln wir im Rahmen der Integrierten Psychosozialen Beratung im Burgenlandkreis an entsprechende Beratungsangebote weiter.</p> <p>Allgemeine psychosoziale Begleitung</p> <p>In Einzelfällen bieten wir allgemeine psychosoziale Begleitung an. Sie dient der Aufrechterhaltung des Kontaktes mit der Option der Hilfestellung bei aktuellen Problemlagen. Gemeint ist längerfristiger Kontakt in weniger verbindlichem Rahmen.</p> <p>Suchtberatungsprozess bei angeordneter Beratung</p>



	<p>Ein Grundsatz unserer Arbeit ist die Wahrung der Eigenverantwortlichkeit der Ratsuchenden. Wir stehen aber auch Ratsuchenden zur Verfügung, denen die Beratung angeordnet wurde. In der Sozialgesetzgebung ist in der Regel (z.B. der Grundsicherung für Arbeitssuchende, der Krankenkassen, der Rentenversicherung u.a.) eine Mitwirkungspflicht an der Gesundung, der Wiedereingliederung in das Erwerbsleben oder der Integration in die Gesellschaft o.ä. definiert. Klienten aus der Bewährungshilfe oder der Jugendgerichtshilfe z.B. haben richterliche Auflagen zu erfüllen.</p> <p>In unserer Beratungsarbeit bleiben auch diese Ratsuchenden selbstständig Handelnde: In der Regel informieren wir nicht den jeweiligen „Auftraggeber“ über Terminwahrnehmung, nächste Beratungsschritte o.ä., sondern die Ratsuchenden selbst.</p> <p>In Einzelfällen kann die direkte Kommunikation zwischen „Auftraggeber“ und uns sinnvoll sein. In Fällen, in denen der direkte Austausch zwischen uns und dem Auftraggeber allen Beteiligten sinnvoll erscheint, achten wir auf eine entsprechende</p> <p>aktuell den Anforderungen des Datenschutzes und dem jeweiligen Anlass entsprechende Entbindung von der Schweigepflicht durch den*die Ratsuchende*n.</p>
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen mit problematischem, missbräuchlichen bzw. abhängigen Suchtmittelkonsum bzw. Suchtverhalten, auch mit ausgeprägter körperlicher Beeinträchtigung, psychischen und sozialen Folgeerscheinungen • Angehörige und andere Bezugspersonen



Leistungsbereich Krisenintervention	
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Krisenintervention ist kurzfristiges professionelles Handeln, das der Schadensbegrenzung bei akuten Krisen von Personen mit substanzbezogenen Störungen bzw. Impulskontrollstörungen dient. Sie kann z.B. notwendig werden bei eskalierenden sozialen Konflikten und besonderen individuellen Notlagen. Sie beinhaltet die Veranlassung von Notfallhilfen, die der Sicherung des Überlebens dienen.</p> <p>Je nach Situation kommen folgende Maßnahmen in Betracht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Krisengespräch mit ggfs. Weitervermittlung an andere Fachdienste • lebenserhaltende Maßnahmen bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes (Notfallhilfe)
Zielgruppen	Menschen mit Suchtproblemen in akuten Krisensituationen bzw. in akuten Notfallsituationen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung von akuter Fremd- und Eigengefährdung • Rückfallprophylaxe • Unterbringung in einer Versorgungseinrichtung
Spezifische Indikatoren zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Kein selbst- + fremdverletzendes Verhalten • Klient*in bleibt suchtmittelfrei • Vermittlung und Unterbringung in einer Versorgungseinrichtung
Besondere methodische Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstschutz / Abwägung von Sicherheitsaspekten • motivierende Gesprächsführung • Förderung der Krankheitseinsicht und Bereitschaft Hilfen anzunehmen • Organisation von Hilfen • Verbindliche Beratungsvereinbarung (z.B. Antisuiizidvertrag)



Leistungsbereich Einleitung medizinischer Rehabilitation	
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Die Einleitung einer medizinischen Entwöhnungsbehandlung incl. Erstellung von Sozialbericht mit Anamnese, Behandlungsplan und Prognose / weiterführende Maßnahmen gehören zu unseren Kernaufgaben. Daran schließen sich die Antragstellung, die Abstimmung mit Kostenträgern und die Behandlungsvorbereitungsgespräche an. Die Beratung erfolgt in Einzelgesprächen. Neben der fachlichen und formalen Unterstützung bei der Beantragung einer Maßnahme der Rehabilitation werden weitere vorbereitende Maßnahmen durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Behandlungsvorbereitung (Klärung der Motivation, individuellen Behandlungsziele, Gruppenbesuch), ggf. unter Einbeziehung von Bezugspersonen, • Die Koordinierung vorbereitender medizinischer Behandlungsmaßnahmen (z.B. ärztl. Begutachtung, Entzug, Zahnsanierung) • Die Sicherung der Vermittlungsleistung durch eine Begleitung bis zum tatsächlichen Therapieantritt • ggf. die Unterstützung bei der Inanspruchnahme eines Nahtlosverfahrens (z.B. „Magdeburger Weg“)
Zielgruppen	Menschen mit Suchtproblemen, die über die Leistungen der Beratungsstelle hinaus gehende Suchthilfe benötigen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Motivation und Vorbereitung auf die suchtspezifische medizinische Behandlung • Vorbereitung und Veranlassung der notwendigen administrativen Schritte • Vermittlung einer konzeptionell passgenauen Rehabilitationseinrichtung unter Berücksichtigung des Wunsch- und Wahlrechtes der Betroffenen
Besondere methodische Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung struktureller Rahmenbedingungen • Anleitung zur Erstellung des persönlichen Sucht- + Lebensberichtes



Leistungsbereich Einleitung Leistungen der Eingliederungshilfe	
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Sind durch den chronischen Verlauf einer Suchterkrankung die Fähigkeiten zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zunehmend eingeschränkt, kann bei Vorliegen leistungsrechtlicher Voraussetzungen Eingliederungshilfe durch das Sozialamt Burgenlandkreis gewährt werden.</p> <p>Wir motivieren die Leistungsberechtigten beim Sozialamt Burgenlandkreis einen Antrag auf Feststellung des Hilfebedarfes zu stellen.</p> <p>Sozialrehabilitative Maßnahmen umfassen insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> • nach Intensität abgestufte betreute Wohnformen • Angebote der Tagesstrukturierung und Freizeitgestaltung
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen mit Suchtproblemen, die die leistungsrechtlichen Voraussetzungen für die Inanspruchnahme von Leistungen nach den Neuregelungen im BTHG erfüllen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung und nach Möglichkeit Beseitigen der Gefahr einer drohenden Behinderung bzw. Beeinträchtigung • Sicherstellung der Eingliederung/Inklusion in die bzw. Teilhabe an der Gesellschaft
Spezifische Indikatoren zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitschaft des Klienten zur Annahme von weiterführenden Maßnahmen • Vorlage Antragstellung zu Leistungen aus dem BTHG
Besondere methodische Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Information über Leistungen zum BTHG • Information über entsprechende Leistungsträger



Leistungsbereich Nachsorge mit Vergütung i.S. der Vereinbarung Abhängigkeitserkrankungen	
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Unsere Nachsorge umfasst Hilfen zur Aufrechterhaltung eines selbstbestimmten abstinenten Lebensstils. Dabei kommen Einzel- und Gruppengespräche, aber auch lebenspraktische Hilfestellungen in den Bereichen Gesundheit, Wohnen, Ausbildung/Arbeit/Beschäftigung, Partnerschaft/Familie und Freizeit zum Einsatz. Der Kontakt zu Selbsthilfegruppen und anderen Beratungsdiensten (z.B. Schuldnerberatung) wird vermittelt.
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen mit erreichter Abstinenzfähigkeit, die eine professionelle Unterstützung zur Stabilisierung des Abstinenzverhaltens und sozialer Integration benötigen. • Versicherte mit Kostenzusage des zuständigen Leistungsträgers nach erfolgter Entwöhnungsbehandlung/Adaption
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von sozialer Integration • Alltagstransfer der erworbenen Kompetenzen / Umsetzung der in der medizinischen Rehabilitation erarbeiteten Ziele • Stabilisierung des Abstinenzverhaltens • soziale und berufliche (Re-)Integration • Vermeidung und Bewältigung von Rückfällen • Linderung, Bearbeitung und Lösung von spezifischen individuellen psychischen und sozialen sowie Verhaltensproblemen und -störungen
Spezifische Indikatoren zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • positive Abstinenzprognose • Wiederaufnahme einer beruflichen Tätigkeit / Fördermaßnahme • Beteiligung an einer Selbsthilfegruppe • Finden einer adäquaten Freizeitbeschäftigung • Inanspruchnahme weiterführender Hilfen (z.B. ambulante Psychotherapie) • Veränderung von Denk- + Verhaltensweisen
Besondere methodische Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Einzel- + Gruppengespräche • Individuelle Zielvereinbarung • Bedarfsgerechte Antragstellung zur Verlängerung der Suchtnachsorge • Erstellung von Zwischen- und Abschlussbericht



Leistungsbereich	Psychosoziale Betreuung bei Substitution (PSB)
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Die Substitutionsbehandlung in ärztlicher Verantwortung bezieht ggf. eine erforderliche psychosoziale Betreuung ein.</p> <p>Im Sinne von Case-Management erfolgen die psychosoziale Anamnese und Unterstützung bei der Ergreifung von geeigneten, mit dem*der behandelnden Arzt*Ärztin sowie zuständigen Behörden und Einrichtungen abgestimmten Maßnahmen in folgenden Bereichen: Gesundheit, Justiz, Wohnen, Ausbildung/Arbeit/Beschäftigung, Partnerschaft/Familie, Freizeit.</p> <p>Je nach Einzelfall erfolgen Beratungsgespräche zur Entwicklung und Stärkung der Änderungsmotivation bezogen auf den Suchtmittelkonsum.</p>
Zielgruppen	<p>Opiatabhängige, bei denen eine Linderung bzw. Verbesserung der sozialen, psychischen und physischen Situation mit Hilfe einer Substitutionsbehandlung zu erwarten ist und bei denen aufgrund der individuellen psychischen, physischen und/oder sozialen Situation auf einem anderen Weg eine solche Stabilisierung nicht erreicht werden kann.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung des Überlebens • Entkriminalisierung durch ärztlich verordnetes legales Substitut für illegale Drogen • Distanzierung von der Drogenszene • Reduzierung/Verhinderung von Beikonsum/riskanten Konsummustern • Verbesserung bzw. Wiederherstellung der psychischen und physischen Gesundheit • soziale (Re-)Integration und berufliche Rehabilitation • Entwicklung von Kompetenzen einer beikonsumfreien Lebensführung • Rückfallprophylaxe und Krisenintervention • Motivation und lebenspraktische Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags • ggf. Motivation und Vorbereitung einer stationären Entwöhnungsbehandlung
Spezifische Indikatoren zur	<ul style="list-style-type: none"> • Reduktion Beikonsum / Beikonsumfreiheit • Straffreiheit • Keine Kontakte zur konsumierenden Szene / Aufbau



Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • drogenfreier Kontakte • Regelmäßige Terminwahrnehmung • Etablierung einer angemessenen Alltagsstruktur • Aufnahme einer Entwöhnungsbehandlung
Besondere methodische Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • kleinschrittige und konkrete Zielvereinbarung zwischen den Beteiligten • Absprache und Rückmeldung mit / an Substitutionsarzt

Leistungsbereich Suchtprävention als Basisangebot	
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Suchtprävention ist ein eigenständiges Handlungsfeld der Suchthilfe. Die Fachstelle für Suchtprävention ist im Burgenlandkreis derzeit beim DRK Weißenfels verortet.</p> <p>Abgrenzung zur „Fachstelle für Suchtprävention“: Beratungsaufgaben haben in unseren Suchtberatungsstellen Vorrang. Suchtprävention als Basisangebot wird auf Anfrage im Rahmen der begrenzten Möglichkeiten punktuell durchgeführt. Aktivitäten erfolgen z.B. als Mitwirkung an Einzel- oder Projektveranstaltungen. Die Durchführung von Suchtpräventionsaktivitäten hat für uns vor allem den Charakter von Informationsvermittlung und Aufklärung. Hierfür werden sozialraumorientiert ca. 4 – 5 Veranstaltungen je Beratungsstelle / Jahr zur Verfügung gestellt.</p>
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeinbevölkerung im Sozialraum (z.B. Schüler, Lehrer, Eltern)
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbeugung der Entstehung stoffgebundener und stoffungebundener Störungen • Informationsvermittlung, Aufklärung u. Schaffung von Problembewusstsein
Spezifischer Indikator zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Rückmeldung der Teilnehmenden
Besondere methodische Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation von Maßnahmen • Interaktive Auseinandersetzung mit suchtspezifischen Themen



mittelbar klientbezogene Kernprozesse

Die mittelbar klientbezogenen Kernprozesse kommen unseren Ratsuchenden indirekt zugute. Sie dienen der Bereitstellung und Sicherung von Leistungen sowie der Qualitätssicherung, der Optimierung, der Weiterentwicklung, der Dokumentation und der Bekanntmachung des Angebotes unserer Suchtberatungsstellen.

Leistungsbereich	Integrierte Beratung/ Arbeit im multiprofessionellen Team
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsame Feststellung des individuellen, komplexen Hilfebedarfs aus Sicht der unterschiedlichen Beratungsdienste • Sicherstellung einer ganzheitlichen Beratung bei „Multiproblemlagen“ • Bündelung der Kompetenzen der einzelnen spezifischen Beratungsdienste der Erziehungsberatungsstelle, Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle und Schwangerenberatungsstelle im Multiprofessionellen Team (MPT) • gemeinsame (ggf. anonymisierte) Fallverfolgung und Dokumentation • Abstimmung und Zusammenwirkung zu erforderlichen Beratungsleistungen bei komplexen Problemlagen, um Doppelstrukturen zu vermeiden • kollegiale Fallberatung
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Klientel der Suchtberatungsstelle und deren Bezugspersonen • Mitarbeitende der anderen Beratungsdienste
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • trägerübergreifendes Fallmanagement • Erleichterung der persönlichen Inanspruchnahme von Beratungsangeboten • Bestmögliche Informationen / Perspektiven für ein abstinentorientiertes Leben aufbauen • Rückfallprophylaxe • Wechselseitiger Wissenstransfer zwischen Beratungsstellen



	<ul style="list-style-type: none"> • Umfassende und effektive abgestimmte Präventionsarbeit • Aufbau eines unterstützenden Netzwerkes • Tendenzen von Multiproblemlagen analysieren und Empfehlungen im Sinne der Weiterentwicklung der kommunalen Sozialplanung abgeben
<p>Spezifische Indikatoren zur Zielerreichung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Organisation einer trägerübergreifenden verbindlichen Zusammenarbeit: Nachweis Treffen / Jahr • Protokolle zu den durchgeführten Beratungen im MPT • in dringenden Fällen / Krisensituationen zeitnahe Abstimmung / Fallbesprechungen mit Dokumentation • Erfassung der Fallzahlen (EBIS) und Auswertung (GSDA) • Erfassung der Daten in der I – Fall – Statistik der Sozialplanung des Burgenlandkreises



Leistungsbereich	Initiierung, Kooperation und Begleitung von Suchtselbsthilfegruppen (SHG)
<p>Kurzbeschreibung der Maßnahme</p> <p>Zielgruppen</p> <p>Ziele</p>	<p>Zu unseren Maßnahmen im Rahmen der Zusammenarbeit mit Suchtselbsthilfegruppen gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Klienten*innen und/oder deren Bezugspersonen in bestehende Suchtselbsthilfegruppen • Initiierung von neuen Selbsthilfegruppen, Begleitung und Unterstützung bei der Verselbständigung • Organisatorische und fachliche Unterstützung • Förderung von Ehrenamt <ul style="list-style-type: none"> • Klientel der Suchtberatungsstelle und deren Bezugspersonen • Mitglieder von SHG und Gruppenverantwortliche • Interessierte suchtkranke Menschen / Angehörige <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau eines stützenden sozialen Netzwerkes • Aufbau und Unterstützung der Abstinenzkultur • Rückfallprophylaxe • Optimierung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit der SHG • Erleichterung der persönlichen und beruflichen Wiedereingliederung • MPU-Vorbereitung (Nachweis der Teilnahme)
<p>Spezifische Indikatoren zur Zielerreichung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Praxisbegleitung / fachlicher Austausch / gemeinsame Projekte



Leistungsbereich	Dokumentation
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • Unsere digitale und analoge Dokumentation dient dem Nachweis gegenüber den Leistungsträgern und den Klienten. Sie enthält Aussagen zu Leistungen, Verläufen und Ergebnissen unserer Beratung. Die Dokumentation orientiert sich an wissenschaftlichen Standards. • Erhoben wird der Deutsche Kerndatensatz (KDS) für die Deutsche Suchthilfestatistik. Basis für die Datenerfassung ist das edv-gestützte Dokumentationsprogramm „Einrichtungsbezogenes Informationssystem“ (EBIS) der Gesellschaft für Standarddokumentation und Auswertung (GSDA) München. • Die Teilnahme wird durch die Landesstelle für Suchtfragen koordiniert. Wir erheben den Standardisierten Sachbericht der Landesstelle für Suchtfragen als erweiterten Auszug der EBIS-Dokumentation. Die EBIS-Dokumentation wird jährlich mit Land, GSDA, Landesstelle und den Anwendern abgestimmt. • Darüber hinaus erfolgt die einheitliche Erhebung von Multiproblem- und integrativen Beratungsfällen als Grundlage für die Sozialplanung im Burgenlandkreis (vgl. 2.1 Integrierte Beratung/ Arbeit im multiprofessionellen Team)
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungsfachkräfte • Leistungsträger/ Zuwendungsgeber (Stabsstelle Sozialplanung Burgenlandkreis) • Rechtsträger • Allgemeine - und Fachöffentlichkeit



<p>Ziele</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Transparenz gegenüber Leistungsträgern • Vergleichbarkeit von Leistungsergebnissen und -segmenten • Qualitätsmanagement • Sicherstellung der Dokumentation und Jahresstatistik • Erleichterung der Fallaktenführung und der Erstellung standardisierter Dokumente (Anträge, Sozialberichte etc.) • Berichtswesen • Erkennen von Trends und Hilfebedarfen • Zuarbeit für die Sozialplanung im Burgenlandkreis
<p>Spezifische Indikatoren zur Zielerreichung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Standardisierter Sachbericht (EBIS) • Einrichtungsspezifischer Sachbericht • Statistische Erfassung der Integrierten Psychosozialen Beratung im Burgenlandkreis
<p>Besondere methodische Grundlagen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Synoptische Auswertung und Interpretation der inhaltlich statistisch erfassten Trends



Leistungsbereich	Supervision/ Fallbesprechung
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Durch die Problembelastung unserer Klienten ergeben sich hohe Anforderungen an unsere fachliche Kompetenz und vor allem an unsere emotionale sowie psychosoziale Kompetenz und Belastbarkeit.</p> <p>Um effiziente und effektive Arbeitsabläufe zu gewährleisten, bedarf es daher einer gezielten und strukturierten Kommunikation. Diese wird durch externe Fallsupervision gesichert.</p> <p>Fallbesprechungen im kollegialen Austausch finden ergänzend zur Supervision statt. Sie gewährleisten das kurzfristige Bearbeiten von Beratungs- und Behandlungsfällen nach Bedarf.</p>
Zielgruppen	Beratungsfachkräfte der Suchtberatungsstellen, weitere Teammitglieder
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Gewährleistung effizienter und effektiver Arbeitsabläufe • Erhalt der Leistungsfähigkeit der Beratungsfachkräfte • Erweiterung des professionellen Blick- und Handlungsfeldes • Sicherung zielgenauer Interventionsstrategien
Spezifische Indikatoren zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionale Belastbarkeit und Stabilität der Beratungsfachkräfte • breiteres Handlungsspektrum
Besondere methodische Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Gruppen- / Einzelsupervision • Fallsupervision • Reflexion • kollegiale Fallberatung



indirekte Aufgaben

Die indirekten klientbezogenen Kernprozesse dienen der Bereitstellung und Sicherung notwendiger Rahmenbedingungen für die Beratungsstellen in Naumburg und Zeitz.

Leistungsbereich	Öffentlichkeitsarbeit
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Wir führen Maßnahmen zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades unserer Suchtberatungsstellen und zur Verdeutlichung des Angebotsspektrums durch. Wir thematisieren suchtspezifische Fragestellungen durch:</p>
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • öffentlichkeitswirksame Aktivitäten (Internetpräsenz, Presse, Interviews etc.) • Erstellung und Auslage von Informationsmaterial z. B. in Arztpraxen und anderen Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens sowie der Agenturen für Arbeit/Jobcenter • Mitwirkung und Teilnahme an Fachtagungen, Podiumsdiskussionen, Vorträge • Veröffentlichung Jahresbericht/ zielgruppenspezifische Auswertung • Suchtgefährdete und suchtkranke Menschen • Angehörige und Bezugspersonen • allgemeine und politische Öffentlichkeit / Multiplikatoren*innen Fachdienste / Behörden / Gremien
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Erleichterung des Zugangs zur Beratungsstelle • Kenntnis des gesamten Hilfeangebotes der Beratungsstelle • Regelmäßige Präsenz des Beratungsangebotes in der örtlichen Presse und im Internet • Sensibilisierung in der Bevölkerung • Problembewusstsein bei fachlich und politisch Verantwortlichen stärken
Spezifische Indikatoren zur	<ul style="list-style-type: none"> • Bekanntheit und Inanspruchnahme unserer Beratungsstellen



Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Rückmeldung aus den Zielgruppen
Besondere methodische Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • konzeptgeleitete Ausrichtung der gesamten Öffentlichkeitsarbeit durch externe professionelle Begleitung

Leistungsbereich	Leitungsaufgaben - Kooperation und Vernetzung, Gremienarbeit
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Koordination und Verantwortung der Verknüpfung des Leistungsangebotes mit regionalen und überregionalen Netzwerken und Dachverbänden, z.B. Diakonie Mitteldeutschland / EFAS Halle, Gemeindepsychiatrischer Verbund (GPV) im Burgenlandkreis.
Zielgruppen	andere Fachdienste, Einrichtungen, relevante Behörden und Leistungsträger
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Integration der Leistungen der Beratungsstelle in bestehende Hilfesysteme, z.B. SPFH, Betreuer usw. • Fachlicher Austausch und Abstimmung zu bedarfsgerechten regionalen und überregionalen Hilfen als Bestandteil eines Gesamtversorgungssystems • Kenntnis über andere Hilfeangebote zur Ermöglichung ganzheitlicher Hilfen • Sicherstellung der Fachkompetenz im Hilfesystem • fachliche und organisatorische Optimierung der Kooperation • sozialanwaltliches Handeln für Hilfebedürftige im Suchtbereich
Spezifische Indikatoren zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Inanspruchnahme durch Dritte • Kenntnis aktueller Trends
Besondere methodische Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkung in den Fachgremien • Kontaktpflege mit Kooperationspartnern /Netzwerkpflege



Leistungsbereich	Leitungsaufgaben - Mitarbeiterführung
<p>Kurzbeschreibung der Maßnahme</p> <p>Zielgruppen</p> <p>Ziele</p>	<p>Die Mitarbeiterführung wird sichergestellt durch die nachfolgend aufgeführten Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teamberatung / Teamsupervision / Fortbildung / Urlaubsplanung • Personalentwicklungsgespräche • Unterweisungen/ Belehrungen / Budgetplanung u.-information • Einarbeitung • Strategieggespräch mit Träger • Mitarbeit in der Dienststellenleitung / Dienststellenkonvent <ul style="list-style-type: none"> • Beratungsfachkräfte, weitere Mitarbeitende • Gewährleistung effizienter und effektiver Arbeitsabläufe • Erhalt der Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden • Erweiterung des professionellen Blick- und Handlungsfeldes • Sicherung zielgenauer Interventionsstrategien • Wissenszuwachs • Mitarbeiter-/ Teamzufriedenheit
<p>Spezifische Indikatoren zur Zielerreichung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Qualifikationsstand • Ausfallzeiten • Grad der Zufriedenheit



Leistungsbereich	Leitungsaufgaben - Sicherung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Sicherstellung aller genannten Kernprozesse und weiterer Leistungen, Verantwortung und Vertretung des Leistungsspektrums nach innen und außen, Sicherung der Umsetzung der Mindeststandards Qualitätssicherung (z.B. Schweigepflicht, Zeugnisverweigerungsrecht, Datenschutz, Anonymitätsschutz, methodische Grundlagen der Arbeit).</p>
Zielgruppen	<p>Dazu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzeptarbeit • Organisation von Fort- und Weiterbildung, Supervision • Öffentlichkeitsarbeit • Initiierung von Mittelbeantragung, – akquise und – planung, Verwendungsnachweise • Mitwirkung bei Kostencontrolling • Beratungsfachkräfte der Suchtberatungsstellen Kooperationspartner (regional und überregional), Leistungsträger
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der Methoden zur Zielerreichung • Agieren und Reagieren auf bedarfsgerechte Versorgung • wirtschaftliches Arbeiten • Qualitätssicherung aller Leistungen • Umsetzung arbeitsrechtlicher Bestimmungen und Sicherheitsbestimmungen (z.B. MuSchG, ArbZG, ArbSchG, AVR, MVG)
Spezifische Indikatoren zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Qualifikationsstand • Ausfallzeiten / Grad der Zufriedenheit • Mitwirkung bei Leistungs-/Qualitäts- / Entgeltvereinbarung
Besondere methodische Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluierung interner Prozesse und des Berichtwesens • Gesprächsführung /Jahresplanung / Trägerkonferenz • Kontaktpflege mit Kooperationspartnern /Netzwerkpflege



D Ergebnisqualität

1. Kooperation im Rahmen des Gesamtkonzeptes „Integrierte Psychosoziale Beratung (IPB) im Burgenlandkreis“ mit anderen Institutionen und Beratungsstellen.
2. Gewährleisten eines personenbezogenen Datenschutzes auf der Grundlage des Datenschutzgesetzes der Evangelischen Kirche in Deutschland (DSG-EKD).
3. Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Presse, Homepage).
4. Mitarbeit in Arbeitskreisen und Fachgruppen, z.B. kommunale Sozialplanung Burgenlandkreis.
5. Regelmäßige Fallbesprechungen, kollegiale Beratung, Fortbildung / Supervision (Diakonie Mitteldeutschland, Fachkliniken u.a.).
6. Teilnahme am EBIS-Dokumentationssystem des Landes Sachsen - Anhalt
7. Einheitliche Statistik zur Dokumentation von Multiproblemfällen und integrierten Fällen im Burgenlandkreis.
8. Dokumentation des inhaltlichen Verlaufs des Beratungsprozesses.
9. Erstellung des Jahresberichtes für den Burgenlandkreis und das Landesverwaltungsamt und dessen Veröffentlichung SB im Internet / Homepage
10. Regelmäßige Evaluierung unseres Leistungsangebotes hinsichtlich der jährlichen Leistungs-, Qualitäts- und Entgeltvereinbarung im Burgenlandkreis (Daseinsfürsorge); Veröffentlichung der vereinbarten Leistungsbeschreibung im Internet / Homepage

